

Analyse Dr. Harald Forster – Spontan-Heilung bei Krebserkrankungen

Quelle der Daten: Das große Gerson Buch, ISBN 978-3981409840

Forster, H. D., „Lifestyle changes and the ‚spontaneous‘ regression of cancer: An initial computer analysis“, International journal of Biosocial Research, 10(1):17-33. 1988

Dr. Forster untersuchte die Daten von 200 Krebspatienten die eine „Spontan-Regression“ hatten. Als „Spontan-Regression“ oder „Spontan-Remission“ bezeichnet man eine unerwartet eintretende Besserung oder Genesung. [Wikipedia](#)

Im Rahmen seiner Analyse stellte Dr. Forster fest, dass **mehr als die Hälfte dieser Patienten auf die eine oder andere Weise Ernährung und Lebensweise verändert haben.**

Dr. Forster konnte aber bei der Auswertung der Daten **keinen „festen einheitlichen Faktor“ erkennen**, der diese „Spontan-Regression“ bewirkt haben könnte.

Es gibt also „kein Wundermittel“ – weder in der Naturheilkundemedizin, noch in der Leitlinienmedizin.

Doch seine Analyse liefert Hinweise dafür, was ggf. beachtenswert sein könnte im Hinblick auf Ernährung, da 176 Patienten (87,5 %) ihre Ernährung qualitativ aufgewertet haben. Bestimmte Nahrungsmittel wurden vermehrt gegessen – andere gemieden.

Diese Aufstellung kann ggf. eine Untersützung sein im Hinblick darauf eine **verbesserte Ernährung** und somit letztendlich eine **verbesserte Nährstoffversorgung** zu erreichen.

Beachten Sie jedoch, dass es nicht darum geht eine anerkannte onkologische Behandlung zu ersetzen.

Vielmehr geht es u.a. darum diese ggf. sinnvoll zu ergänzen bzw. zu unterstützen und ggf. mögliche Nebenwirkungen zu reduzieren. Gleichzeitig wird versucht möglich ursächliche Faktoren – wie z.B. schwache Immunabwehr, stille Entzündungen, eingeschränkte Stoffwechselprozesse u.ä. – zu verbessern, die ggf. eine Krebserkrankung begünstigen können.

In der nachfolgende Tabelle wir aufgezeigt, welche Nahrungsmittel und Getränke von den 200 Patienten mit „Spontan-Regression“ **konsumiert** wurden

Nahrungsmittel – Getränk	Prozent der Patienten
Brokkoli	84,5
Porree	84,5
Blumenkohl	84,5
Zwiebeln	84,5
Hülsenfrüchte	84,5
Karotten	84,5
Rosenkohl	84,5
Rote Bete	82,5
Kürbis	82,5
Äpfel	81,5
Birnen	81,5
Aprikosen	77,0

Saft aus grünen Blattsalaten (frisch gepresst)	51,5
Vollkorngetreide	75,0
Cantaloupe-Melone	73,5
Trauben	73,0
Tomaten	72,5
Linsen	69,0
Grapefruitsaft (frisch gepresst) (*)	58,0
Alfalfa- und andere Sprossen	57,5
Orangensaft (frisch gepresst)	57,0
Apfelsaft (frisch gepresst)	57,0
Traubensaft (frisch gepresst)	55,0
Tomatensaft (frisch gepresst)	55,0
Karottensaft (frisch gepresst)	53,5
Olivenöl	20,5
Leber	46,5
Rosinen	46,5
Mandeln	32,0
Ananas	26,0
Hüttenkäse	24,5
Buttermilch (die naturbelassene, ursprüngliche, nicht kultivierte Form)	24,5
Eier	24,5
Weizengras	22,0
Joghurt	21,0
Sonnenblumenkerne	19,5
Gerstengras	18,5
Avocados	18,5
Kefir	16,5
Knoblauch	14,0
Leinöl	7,5
Miso	4,5
Tamari	2,0

(*) Ergänzender Hinweis: Im Rahmen einer Chemotherapie können die Wirkstoffe die Wirkung einer Chemotherapie ggf. vermindern

Die nachfolgende Tabelle gibt an welche Nahrungsmittel und Getränke von den 200 Patienten mit „Spontan-Regression“ **gemieden** wurden

Nahrungsmittel – Getränk	Prozent der Patienten
Konservennahrung allgemein	80,0
Tiefkühlahrung allgemein	80,0
Räucherwaren allgemein	80,0
Weißer Zucker	79,5
Fleisch	79,5
Sauerkonserven	75,5
Tafelsalz (Natriumchlorid)	75,5
Alkoholische Getränke	75,5
Gewürze	75,0

Eier	70,0
Fisch	70,0
Fette	65,5
Weißmehl	65,5
Tee	65,5
Kaffee	65,5
Schokolade	63,5
Öle	62,0
Milch	62,0
Nüsse	59,5
Sojabohnen	49,0
Tomaten	38,5
Meeresfrüchte	16,0

Bei der Auswahl von Lebensmitteln sollte möglichst auf „bio“ Ware geachtet werden, da industriell hergestellte oder genetisch veränderte Nahrungsmittel i.d.R. weit weniger bioaktive Nährstoffe enthalten.

1988 – als Dr. Forster diese Analyse erstellt hat – waren die meisten Lebensmittel noch „bio“ und Belastungen durch Industriechemikalien waren weit geringer (wie auch die Krebsrate).

1988 unter 10 Millionen registrierte Chemikalien
2020 über 159 Millionen registrierte Industriechemikalien bei der [CAS](#)

Grafik Entwicklung registrierte Industriechemikalien

<file:///D:/Heilpraktiker%20-%20QiGong%20Schule/Homepage/Bilder/Chemie%20Entwicklung.webp>

Auch die mögliche Belastung mit Schadstoffen und Hormonen von Fisch und Fleisch war i.d.R. geringer.

Ebenfalls sollte ggf. berücksichtigt werden:

> 1988 war die Versorgung mit entzündungsheilenden Omega-3-Fettsäuren i.d.R. besser als heute, da diese i.d.R. bei der industriellen Nahrungsmittelherstellung zerstört werden

> der Faktor „Bewegungsmangel“ war nicht so ausgeprägt wie heute

<http://heilpraktiker-osteopathie.info/resources/Bewegungsmangel+macht+krank+%E2%80%93+Bewegung+und+Krebs.pdf>

> „Stressbelastungen“ waren i.d.R. nicht so ausgeprägt wie heute

Folgen von Dauerstress – siehe Seite 6 und 7 in nachfolgendem Aufsatz von Dr. Kersten
https://www.raum-und-zeit.com/cms/upload/Newsletter/raumzeit_Newsletter_210_Artikel.pdf

> Medikamente, die ggf. die Aufnahme und Verwertung von Nährstoffen hemmen, wurden nicht in dem Umfang verordnet wie heute

<http://heilpraktiker-osteopathie.info/resources/Medikamente+als+Mikron%20stoff%20uber.pdf>

> es gab weniger chronische oder bösartige Erkrankungen, die i.d.R. einen erhöhten Nährstoffverbrauch begünstigen können, als heute

Diese Veränderung haben uns veranlasst eine „Allgemeine Basis-Empfehlung“ zu erstellen, wo wir diesbezüglich einige Anregungen geben

<http://heilpraktiker-osteopathie.info/resources/Allgemeine+Basis-Empfehlung+%28mit+Links+zu+Videos%29.pdf>